

**WELCHER  
TYP BIST  
DU?**



***WELCHER  
TYP BIST  
DU?***



# ***Inhaltsverzeichnis***

Du bist fast fertig mit der Schule?	4
Was kann Architektur?	6
Macht Bauen Sinn?	12
Baumeister, Multitalent	16
Einen Plan haben ...	20
Ohne Studieren geht nix!	30
Wo kannst Du arbeiten?	36
Impressum	



Karlsruher Fahrradstation Süd  
TAFKAL GmbH – Büro für Architektur, Karlsruhe © Nikolay Kazakov

# ***Du bist fast fertig mit der Schule?***

Oder hast sie schon hinter Dir? Glückwunsch! Das ist ein großer Step. Wenn Du schon genau weißt, was Du einmal beruflich machen willst – umso besser. Die Allermeisten beginnen sich jedoch erst nach den letzten Prüfungen zu fragen: Was für ein Typ bin ich? Hauptsache, irgendwann gut Geld verdienen? Oder etwas finden, worauf ich wirklich Lust habe und das ich für sinnvoll halte?

Dieses Booklet will Dir eine Berufsart vorstellen, die Du vielleicht noch nicht auf dem Plan hattest. Gutes Stichwort: Es geht um Planung von Häusern, Städten, Parks, Innenräumen und vieles mehr. Warum nicht Architektur studieren? Oder Stadtplanung? Oder Innenarchitektur? Oder Landschaftsarchitektur?

Vielleicht zeichnest Du gern und hattest Spaß daran, im Kunstunterricht das Modell eines Hauses im Corbusier-Stil zu bauen. Magst Du Kunst und Design? Ist Dir Umwelt und Klima wichtig? Oder Du hast vielleicht schon mal gedacht: Wenn ich könnte, würde ich in der Straße, im Schulgebäude, im Park einiges anders machen? Oder Du möchtest gern grundsätzlich etwas bewegen? Wir wollen Dir Lust machen auf Berufe, die das können.

Viel Erfolg bei der Suche nach Deiner Leidenschaft!

**\_01**

**WAS KANN  
ARCHITEK-  
TUR?**

# ***Was ist Architektur genau?***

Ein Haus macht noch keine Straße, aber viele Häuser geben ein Gesamtbild ab. Vielleicht hast Du den Begriff Baukultur schon gehört. Er meint auch, dass Gebäude in ihre Umgebung gut eingepasst werden. Bei jeder Planung stellt sich die Frage: Wie wirkt es? Passt alles zueinander? Oder steht da ein Haus fremd in der Umgebung? Fühlt man sich wohl mit der Form, der Farbe,

der Höhe? Fühlt man sich sicher? Wie sieht es vor den Häusern aus? Bäume, kleine Wiesen, Bänke oder Balken zum Draufsitzen? Platz und Rampen für Rollstühle oder Kinderwagen? Oder Parkplätze und alles grau in grau asphaltiert – gut zum Skateboarden oder als Bike-Parcours, aber sonst wenig einladend?

Ob Architekt oder Architektin, Stadtplanerin oder Stadtplaner, Innenarchitekt oder Innenarchitektin, Landschaftsarchitektin oder Landschaftsarchitekt – sie alle gestalten die Welt, in der wir leben und uns bewegen. Sie entwerfen den Stadtpark mit Hügeln und Bäumen und Teichen ebenso wie Radbrücken oder Opernhäuser, ein Café und ein Hotel genauso wie eine Fabrik oder einen Treffpunkt im Wohnviertel. Jede Zeit, in der gebaut wird, hat eigene Herausforderungen. Nachhaltigkeit und Klimaverträglichkeit sind wegen der Klimaerwärmung

heute enorm wichtige Planungsgrundsätze, aber auch die Psychologie von Räumen. Denn Architektur kann vieles bewirken: Man kann sich klein oder fremd fühlen oder gern dort chillen und treffen. Architektur kann langweilig oder aufregend sein, angeberisch oder bescheiden. Architektur kann die Seele heilen, manchmal aber auch beschädigen. Architektur kann vielleicht nicht gerade die Welt retten, aber fast!

Rennwegdreieck – Quartier im Haus,  
Freiburg-Herdern | Bachelard Wagner Archi-  
tekten AG BSA, Basel © Maris Mezulis



# ***Was hat das mit Dir zu tun?***

Man sieht nur, was man weiß. Dieses Zitat von Johann Wolfgang von Goethe trifft auf die Architektur besonders zu. Hast Du einmal darauf geachtet, wie Häuser stehen? Oder wo sich der Hauseingang befindet – in der Hausmitte oder an der Seite? Geht man anders in ein Gebäude, wenn Treppen hinaufführen? Wie wirken spitze Dächer auf Dich? Oder Flachdächer? Unsere Städ-

te sind voller gebauter Überraschungen. Das macht sie aus. Manche Viertel tragen die Geschichte einer früheren Nutzung weiter. Wenn zum Beispiel dort einmal eine Fabrik stand, sind oft noch Reste zu sehen in Form von restaurierten, alten Wänden aus Backstein, die dann als Gestaltungselemente auch an den Fassaden neuer Häuser der Umgebung auftauchen. So behält ein Viertel seine Identität.

Wenn Du mit offenen Augen durch Städte gehst, erzählen Bauten und Parks von sich. Manche sind im ersten Eindruck einfach nur angenehm als Umgebung und verbinden Dich emotional mit einem Quartier. Dasselbe in Innenräumen. Aufteilung, Farbe, Materialität – alles macht einen Unterschied. Geschulte Augen erkennen, warum bestimmte Gestaltungen bestimmte Wirkungen erzeugen. Auch die Sinne werden im Studium geschult.

***„So richtig geil finde ich,  
gemeinsam mit anderen so  
lange zu tüfteln, bis wir  
die Lösung haben.“***

Philip Flögel, 35 Jahre, Architekt und Stadtplaner, ISA Internationales Stadtbauatelier

**\_02**

**MACHT  
BAUEN  
SINN?**

# ***Gut bauen mit Grips statt Gips?***

Die Erde erwärmt sich immer stärker, was sich durch extreme Wetter, Starkregen oder große Hitze zeigt. Man spricht vom menschengemachten Klimawandel, entstanden durch die lange industrielle Nutzung fossiler Energiequellen und exzessiver, nicht nachhaltiger Agrarwirtschaft. Rund 40 Prozent aller Treibhausgase weltweit entstehen beim Bauen, allen voran Kohlenstoffdi-

oxid (CO<sub>2</sub>). Schon für die Herstellung des Baumaterials, etwa für den Zement im Beton, wird viel Energie aufgewendet. Beim Bau eines Hauses nochmal. Warum das so wichtig ist? Um die Klimaerwärmung abzubremsen, wird versucht, dieses Baumaterial zu ersetzen oder so weit zu verändern, dass weniger CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre geblasen wird. Deshalb: Ja, es gibt gutes Bauen, das möglichst nachhaltige Materialien nutzt.

Holz zum Beispiel kann CO<sub>2</sub> speichern. Durch den Klimawandel gepusht, werden immer neue Pflanzenstoffe erforscht, aus denen man so harte Materialien herstellen kann, dass sich damit Häuser bauen lassen: Algen, Pilzgeflecht, Lehm, Dämmungen aus Getreideresten – all diese natürlichen Stoffe schädigen die Umwelt nicht und können gut recycelt werden. Übrigens: Bereits gebaute, ältere Häuser kann man wunderbar umbauen. Dadurch

spart man einen Großteil an CO<sub>2</sub> ein, das durch Abriss und Neubau in die Atmosphäre gehen würde.

Was den Architekt:innen die Gebäude, sind den Landschaftsarchitekt:innen die Räume dazwischen: die Freiflächen und Plätze, aber auch Verkehrsführungen und Parkflächen. Die Stadtplaner:innen kümmern sich um das gesamte Gefüge. Und die Innenarchitekt:innen sind spezialisiert auf gesunde Wohnumgebungen durch ökologische Materialien, aber auch auf kluge Raumeinteilungen, so wie es zu den Bewohnern passt. Schlau mit Ressourcen umzugehen und dadurch Verantwortung zu übernehmen, gehört auch zum Architektur-Beruf.

Haus SO – tiny house für Senioren, Esslingen a. N.  
FINCKH ARCHITEKTEN BDA, Thomas Sixt Finckh, Stuttgart  
© Thomas Sixt Finckh



**\_03**

**BAU-  
MEISTER,  
MULTITALENT**

# ***Es waren einmal Alleskönner***

Architektur hat eine lange Tradition, auch wenn sie anders hieß. Seitdem Menschen irgendwo siedelten, bauten sie sich „Behausungen“ als Schutz gegen Wetter und Feinde: Schilfabschirmungen, Hütten aus Ästen oder Pfahlbauten in Seen einige tausend Jahre vor Christi Geburt, später Lehm- und Steinbauten. Überall auf der Welt entwickelte sich eine spezielle Art des Bauens, ab-

hängig vom Klima, von der Religion, den Baumaterialien, die es in der Gegend gab, aber auch vom Wohlstand. Die Bauten wurden immer komplexer, sie bekamen mehrere Geschosse, Säulen, Treppen, schließlich Technik.

Die frühen Architekten hießen Baumeister, Frauen gab es in diesem Beruf nicht. Die alten Baumeister waren Multitalente wie Leonardo da Vinci, der im 15. Jahrhundert lebte und nicht nur Gebäude entwarf, sondern auch Maler, Bildhauer, Naturphilosoph und Mechaniker war. Auch Michelangelo war ein sogenanntes Universalgenie.

Mit der Zeit bildeten sich einzelne Fachrichtungen aus. In der Renaissance, erst recht im Barockzeitalter die Garten- und Landschaftsarchitektur. Mit der Industrialisierung um 1900 entstanden Ingenieurschulen, deren

Absolventen die Tragwerksberechnungen von Gebäuden übernahmen, in den 1920er Jahren die Innenarchitektur als Berufszweig, oft in Verbindung mit Design, parallel dazu auch die Stadtplanung.

Evangelisches Gemeindehaus,  
Heddesheim | motorplan Archi-  
tekten BDA, Bernhard Wondra  
und Johann Bierkanth,  
Mannheim © OLI HEGE



**\_04**

**EINEN PLAN  
HABEN...**

# ***Was mich als Architekt:in erwartet***

Architekt:innen hatten lange das Image von Einzelgenies, die, ihrer künstlerischen Eingebung folgend, bahnbrechende Entwürfe skizzieren. Mies van der Rohe, Le Corbusier, Frank Gehry – die großen Namen. Dass Architektur Kreativität braucht, stimmt noch immer. Auch wenn Architekturbüros heute mehr als Teams mit flacheren Hierarchien und Arbeitsteilung arbeiten: Der

Beruf des Architekten/der Architektin ist vielseitig und abwechslungsreich. Viele unterschiedliche Kenntnisse werden vorausgesetzt, etwa in Konstruktion, Statik, Bauphysik, aber auch in Gestaltungsästhetik oder Architekturgeschichte.

Das Planen und Entwerfen von Gebäuden steht im Zentrum – von der ersten Idee bis zur Werk- und schließlich zur Ausführungsplanung für die Handwerker. Architekt:innen können mit 3D-Planungssoftware ebenso umgehen wie Modelle bauen, sich mit Bauherren und Behörden gleichermaßen austauschen. Sie kümmern sich um die Baugenehmigung, koordinieren die Gewerke und beaufsichtigen als Bauleitung die Arbeiten auf der Baustelle. Und das nicht nur bei Neubauten, sondern, zunehmend, auch bei Um- oder Anbau bestehender Häuser oder die Aufstockung um ein Geschoss.

Architekt:innen haben eine große Verantwortung gegenüber demjenigen, für den sie planen (Bauherrschaft) wie auch gegenüber allen, die an dem von ihnen entworfenen Gebäude vorbeigehen oder vom Haus gegenüber draufschaun. Auch wenn Architekt:innen nach Auftrag arbeiten, können sie doch eine eigene Haltung zum Beispiel zu Baumaterialien und einen eigenen Stil entwickeln.

Tobias Mayer Museum, Marbach am Neckar  
Webler + Geissler Architekten PartGmbB BDA, Stuttgart  
Knappe Innenarchitekten, Tobias Knappe, Marbach am Neckar  
(Wettbewerb) © Oliver Rieger Photography



# ***Was mich als Innenarchi- tekt:in erwartet***

Die Innenarchitektur ist ein relativ neues Berufsbild. Es entstand in den 1920er Jahren und war stark mit Design verbunden. Bis heute wird die Fachrichtung – das internationale Master-Studium heißt „Interior-Architectural Design“ – manchmal verwechselt mit Raumausstattung. Was stimmt ist: Innenarchitekt:innen sind Raumspezialisten und gewissermaßen die Psycholog:innen

unter den Planenden. Sie betrachten die Hülle eines Gebäudes, Innenraum, Einrichtung und Möbel als Einheit und entwickeln von innen nach außen. Sie fragen zuerst nach den speziellen Vorlieben und Bedürfnissen der Menschen, die die Räume nutzen werden, und entwickeln dann die passende Raumstruktur. Dafür entwerfen sie individuelle Raum-, Farb- und Lichtkonzepte, arbeiten mit unterschiedlichsten Materialien.

Innenarchitekt:innen tun sich bei größeren Projekten oft mit Architekturbüros zusammen. Klassische Planungsaufgaben sind Innenraumgestaltungen von Gastro, Hotels, Verwaltungen, Banken, Kultureinrichtungen, aber auch von Krankenhäusern oder Schulen. Da immer mehr Bestandsbauten saniert und umgebaut werden, wächst das Aufgabengebiet für Innenarchitekt:innen als Spezialisten für die Modernisierung von Innenräumen stark.

„Das Tapetenhaus“ Messestand  
Deutsches Tapeteninstitut imm,  
Köln | raumkontor Innen-  
architektur, Düsseldorf  
© Hans Jürgen Landes



# ***Was mich als Stadtplaner:in erwartet***

Stadtplaner:innen schauen auf eine Stadt wie auf ein Puzzle, ob alles zusammenpasst: die Häuser, der Verkehr, die Energieversorgung, die Wege zu Schulen und U-Bahn- oder Busstationen, das Einkaufen und die Möglichkeiten, sich auszutoben auf Freiflächen oder im Gras zu liegen. Es gibt Stadtteile mit Einfamilienhäusern, dichter bebaute mit mehrgeschossigen Gebäuden oder

mit Gewerbe. Städte sind ein irres Geflecht. Dort treffen Menschen mit unterschiedlichsten Interessen und Lebenswelten aufeinander: Arm und Reich, Alleinlebende, Familien, Menschen aus aller Welt. Städtebauliche Planung befasst sich mit dem sinnvollen Zusammenführen und Ausgleichen von Bedürfnissen und Notwendigkeiten, immer dem Gemeinwohl verpflichtet.

Stadtplaner:innen sind Tüftler und gleichzeitig die Visionäre des Berufsstandes. Sie fragen: Welche Idee haben wir von dieser Stadt? Wie wollen wir zusammenleben? Wo gibt es Brachflächen oder Umnutzungspotenziale? Wo kann Neues entstehen? Wo lässt sich das Bestehende verbessern? Sie erstellen Bauleit- oder Regionalpläne und werben mit digitalisierten Entwurfsmodellen in Gemeinderäten und Bürgerversammlungen für ihre Lösungen – und eine gute Zukunft.

***„Überhaupt noch bauen?  
Ja, aber baut keinen  
Scheiß!“***

Conrad Paul Kersting, countdown 2030, Architects for Future

# ***Was Landschaftsarchitekt:innen erwartet***

„Wir sind keine Gärtner.“ Diesen Satz hört man häufig von Landschaftsarchitekt:innen. Denn obwohl das Berufsbild mit Gestaltung von Naturräumen zu tun hat, geht es nicht darum, selbst Hand anzulegen. Diese Disziplin in der Architektur plant städtische Freiräume, Gärten, Parks oder Begrünungen an Häusern, die in einer Stadt einen bestimmten Zweck erfüllen wie Luftzufuhr

oder Aufnahme von Regenwasser, aber auch Freizeitgelände mit Skaterbahn. Zu den Aufgaben gehört es, ökologische Gutachten, Umweltverträglichkeitsstudien oder Bauleitplanungen zu erstellen. Die Landschaftsarchitektur muss bei der (Um-)Gestaltung von Orten vieles beachten: Bedürfnisse und Gewohnheiten von Menschen, Artenvielfalt, Potenziale von Pflanzen, Wasser, das Klima, die bebaute Umgebung, die Geschichte des Ortes.

Durch die allgemeine Erderwärmung hat der Berufszweig erheblich an Bedeutung gewonnen. Denn die Landschaftsarchitekt:innen sind die Spezialisten für gesundes Klima in Städten. Dass Wasser im Boden versickern kann, wird immer wichtiger, auch Begrünung der Stadt insgesamt, um die Luft zu reinigen und zu kühlen. Luftschneisen zu planen ist knifflig und dauert, aber ist für die Menschen in den Städten extrem wertvoll.

TAYLOR PARK – Verbindungen  
schaffen durch städtebauliche  
Neuordnung | Man Made Land,  
Bohne Lundqvist Mellier GbR,  
Berlin | BIERBAUM.AICHELE.  
landschaftsarchitekten  
Part.GmbH, Mainz  
© Andreas Henn



**\_06**

**OHNE  
STUDIERN  
GEHT NIX!**



Denkmalgeschütztes Stadtbad Ludwigsburg – Umnutzung von Teilbereichen als  
Mensa, Besprechungsräume und Selbstlernzentrum | Stadt Ludwigsburg,  
Fachbereich Hochbau und Gebäudewirtschaft | BAUPRO GmbH, vertr. durch  
Geschäftsführer Peter Scheidt, Großbottwar © Fotografie Dietmar Strauß

# ***Interessiert? So packst Du es an***

Mit bestandenem Abitur kannst Du Architektur studieren. Viele Universitäten und Hochschulen geben einen Numerus Clausus zwischen 2,0 und 3,0 an. Aber das wechselt von Jahr zu Jahr. Zusätzliche Auswahlkriterien sind: Praktika, Eignungstests, Künstlerische Mappen, Motivationsschreiben. Die aktuellen NC findest Du hier: [www.architektur-studieren.org](http://www.architektur-studieren.org).

Neun Universitäten und Hochschulen in Baden-Württemberg bieten Bachelor- und Master-Studiengänge für Architektur, Landschaftsarchitektur, Innenarchitektur und Stadtplanung an. Die Standorte sind Biberach, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Nürtingen-Geislingen, Lörrach und Stuttgart.

Architektur-Bachelor bieten fast alle an. In Kombination mit Stadtplanung nur die Universität Stuttgart. Landschaftsarchitektur und Stadtplanung gehen nur in Nürtingen-Geislingen, Innenarchitektur nur an der Hochschule für Technik in Stuttgart. Die Duale Hochschule BW in Lörrach hat neuerdings einen siebensemestrigen Bachelor-Studiengang: arbeiten in Büros und parallel studieren. Alle Studiengänge findest Du über den QR-Code:



# *Du willst dich später Archi- tekt:in nennen?*

Dazu musst Du in die Architektenliste bei der Architektenkammer Baden-Württemberg (AKBW) eingetragen sein. Die Voraussetzungen sind:

- + Ein abgeschlossenes Studium mit acht Semestern Regelstudienzeit,
- + danach zwei Jahre „Architekt/in im Praktikum“ (AiP) oder „Stadtplaner/in im Praktikum“ (SiP) im Büro.

## THINK ABOUT!

Das ist alles noch lange hin, aber es wäre auch schade, nach einem sechssemestrigen Bachelor festzustellen, dass Du kein eigenes Architekturbüro gründen kannst. Denn das geht nur, wenn Du in die Architektenliste eingetragen bist und damit die sogenannte Bauvorlageberechtigung hast. Erst die Eintragung gibt Dir das Recht, Dich Architektin oder Architekt, Stadtplanerin oder Stadtplaner, Landschaftsarchitektin oder Landschaftarchitekt, Innenarchitektin oder Innenarchitekt zu nennen. Denn es sind geschützte Berufsbezeichnungen.

Prädikaturstraße – Sanierung  
denkmalgeschütztes Wohnhaus  
und Ersatzneubau | Kopf Archi-  
tekten GmbH, Thomas Kopf,  
Offenburg © Fotostudio  
Klaus Hohnwald



**\_07**

**WO  
KANNST DU  
ARBEITEN?**

# ***Büro, Behörde, Bauforschung***

Du überlegst Dir vielleicht, ob Du Dich für ein Studium mit guten Berufsaussichten entscheidest? Die Antwort lautet eindeutig: Ja! Alle Fachrichtungen werden momentan dringend gesucht. Es gibt die Möglichkeit, sich selbständig zu machen mit einem eigenen Büro als „Freie(r) Architekt:in. Aber Achtung: Dafür gibt es bestimmte Voraussetzungen (siehe Seite 34!). Du kannst

auch in einem Architekturbüro als Angestellte(r) arbeiten. Und zwar in allen Aufgabenbereichen, die das Berufsbild umfasst. Das kann auch das Erstellen und Einreichen von Wettbewerbsunterlagen sein, wofür größere Büros eigene Spezialisten haben.

Behörden, Fachämter oder Ministerien brauchen ebenfalls gute Architekt:innen, Stadtplaner:innen und Landschaftsarchitekt:innen. Nicht zuletzt beschäftigen Projektentwickler oder große Bauunternehmen diese Berufssparte, aber auch große Firmen mit vielen Niederlassungen wie IKEA oder Würth, um nur zwei willkürlich herauszugreifen. Große Museen haben ebenfalls ihre eigenen Architekt:innen.

Die Baubranche wandelt sich gerade grundlegend und braucht junge, innovative Planer:innen mit dem Mut und

dem Willen, besser, nachhaltiger zu bauen. Der Klimawandel, aber auch die Digitalisierung in allen Bereichen verändert Planung. Ob Architekt oder Architektin, Stadtplanerin oder Stadtplaner, Innenarchitekt oder Innenarchitektin, Landschaftsarchitektin oder Landschaftsarchitekt: sie alle arbeiten immer mehr in interdisziplinären, oft auch internationalen Teams an Projekten, um sämtliche wichtige Aspekte der Planung von vornherein abzudecken und zu ganzheitlichen Entwurflösungen zu kommen. Neugierde ist sicher eine gute Voraussetzung für den Beruf, genauso wie die Lust auf Mitgestalten und an Lösungen zu arbeiten, dass wir alle in intakter, gesunder Umgebung leben können.

studio49B, Stuttgart-West | andOFFICE Blatter Ertel Probst,  
Freie Architekten PartGmbB, Stuttgart © Philip Kottlorz



# ***Guter Plan: mal rein- schnuppern***

Ein Praktikum während oder kurz nach Deiner Schulzeit vermittelt einen ersten Eindruck von der Arbeit in einem Architektur- oder Stadtplanungsbüro. In ein oder zwei Wochen lernst Du die Arbeitsabläufe und Tätigkeitsbereiche kennen. Praktika werden von manchen Hochschulen auch für die Zulassung verlangt und angerechnet. Falls Du keine Kontakte zu Architekturbüros hast: Die

Architektenkammer Baden-Württemberg führt eine Liste von Büros, die regelmäßig Praktikumsplätze – BOGY (Berufs- und Studienorientierung an Gymnasien) oder ein klassisches Praktikum – anbieten. Vielleicht ist eines in Deiner Nähe dabei.

Wenn Du Dich bei einem Büro bewirbst, kannst Du den Hinweis geben, dass die Architektenkammer BW für die Architektur- und Stadtplanungsbüros auch einen Praktikumsleitfaden bereithält, um den Betreuungsaufwand etwas kleiner zu halten. Viele Architekturbüros freuen sich über interessierte Jugendliche und junge Erwachsene. Und nicht wenige Praktikant:innen steigen dort nach dem Studium später auch als „AiP“ oder „SiP“ in den Beruf ein – für zwei Jahre, in denen sie schon in der Architektenkammer Mitglied werden und aktiv sein können. Zum Beispiel im eigenen Netzwerk.

## DIE ARCHITEKTENKAMMER BW

Die Architektenkammer Baden-Württemberg ist eine „Körperschaft des öffentlichen Rechts“. Sie hat vom Staat Aufgaben übertragen bekommen. Die wichtigste: Eintragung in die Architektenliste. Aber die Kammer ist mehr: Sie vertritt die Interessen des gesamten Berufsstandes, setzt sich für gute Bedingungen des Bauens ein und ist ein unschlagbar gutes Netzwerk für die mehr als 26 000 Mitglieder. Im Netzwerk „AiP/SiP“ sind die Jungen aktiv. Sie warten auf Dich!



# *Impressum*

Architektenkammer Baden-Württemberg  
Danneckerstraße 54  
70182 Stuttgart

Telefon: 0711 2196-0  
info@akbw.de  
www.akbw.de



Redaktion:  
Claudia Knodel, Isabel Pulz (Grafik, Layout),  
Gabriele Renz (Konzept, Texte)

Kontakt:  
redaktionsteam@akbw.de

Druck:  
Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH & Co. KG,  
Stuttgart

2. Auflage, Januar 2025







**DIS I  
DU?**



**Architektenkammer  
Baden-Württemberg**